

**Heinz Paul Bonn, BITKOM-Vizepräsident**

**Statement zur Regulierung im Rahmen des Pressegesprächs RFID von BITKOM  
und dem Informationsforum RFID**

Hannover, 06. März (10.15 – 10.45 Uhr)  
(Es gilt das gesprochene Wort.)

Liebe Frau Dr. Huber, Herr Prof. ten Hompel, sehr geehrte Damen und Herren,

ein herzliches Willkommen auch im Namen des BITKOM, für den ich als Vizepräsident heute spreche. Beim Thema RFID ist für mich als Mittelständler besonders wichtig, dass von RFID nicht nur Großkonzerne, sondern auch kleinere und mittlere Unternehmen unmittelbar profitieren können. Anwender können mit dieser Technologie vor allem ihre betrieblichen Prozesse optimieren – und so ihre Produktivität steigern und Kosten senken. Gerade der letzte Punkt ist angesichts der konjunkturellen Entwicklung für Unternehmen besonders wichtig.

Aber klar ist: Nur im Zusammenwirken mit der Europäischen Union können wir mit RFID den Markt entwickeln, etwa bei der internationalen Harmonisierung der Frequenzen für die Funkübertragung oder dem Datenschutz. Die Rahmenbedingungen müssen stimmen, wir sind auf die Politiker in Brüssel und Berlin angewiesen.

Die Bundesregierung sieht für RFID im Hinblick auf das Bundesdatenschutzgesetz keinen Bedarf, gesetzgeberisch tätig zu werden. So stand es im Regierungsbericht vom Januar 2008 – und so wurde es auf der Veranstaltung von BITKOM und dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz zum Safer Internet Day aktuell wieder bestätigt. Die Bundesregierung beteiligt sich aktiv an der europaweiten Diskussion über RFID; sie legt dabei großen Wert darauf, die starke Stellung deutscher Unternehmen und Forschungsorganisationen in diesem Bereich zu stützen.

Etwas kritischer sehen wir die Haltung und Situation in der EU: Zwar ist die RFID-Technologie mit dem Breitband-Ausbau und der Verfügbarkeit von Wireless Internet auch im ländlichen Raum ein wichtiger Baustein der von der EU für 2009 vorgesehenen Infrastrukturmaßnahmen. Andererseits arbeitet die EU-Kommission seit 2007 an einer Empfehlung zu Datenschutz und Sicherheit bei RFID.

Bundesverband  
Informationswirtschaft,  
Telekommunikation und  
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10  
10117 Berlin  
+49. 30. 27576-0  
Fax +49. 30. 27576-400  
bitkom@bitkom.org  
www.bitkom.org

**Ansprechpartner:**  
Marc Thylmann  
Pressesprecher  
Technologien & Dienste  
+49. 30. 27576-111  
Fax +49. 30. 27576-51-111  
m.thylmann@bitkom.org

Christian Herzog  
Technische Regulierung  
und Marktzugang  
+49. 30. 27576-270  
Fax +49. 30. 27576-409  
c.herzog@bitkom.org

**Präsident**  
Prof. Dr. Dr. h.c. mult.  
August-Wilhelm Scheer

**Hauptgeschäftsführer**  
Dr. Bernhard Rohleder

## Statement zur Regulierung im Rahmen des Pressegesprächs RFID von BITKOM und dem Informationsforum RFID

Seite 2

Vor wenigen Wochen ist diese Empfehlung nun in die so genannte Interservices Consultation gegeben worden – sie wird frühestens Ende März verabschiedet. Die EU-Kommission wird voraussichtlich Handlungsempfehlungen zu folgenden Themen für RFID-Anwender geben: zu Fragen des Datenschutzes, zu den Informationspflichten, zur Kennzeichnung des RFID-Einsatzes und zu Sicherheitsmanagementsystemen. Speziell für den Einzelhandel ist unter bestimmten Voraussetzungen eine standardmäßige Deaktivierung der RFID-Chips in der Diskussion. Hintergrund: Es wird immer wieder über die Möglichkeit gesprochen, dass z.B. in Geschäften personenbezogene Daten von Kunden gesammelt werden. Befürchtet wird, dass mit RFID-Chips gekennzeichnete Waren im Einkaufskorb im Laden verfolgt werden und bei elektronischer Bezahlung einen Personenbezug bekommen.

Meine Damen und Herren, der Personenbezug ist heute bereits mit der Barcodetechnik und der Kunden-, eC- oder Kreditkarte möglich: Damit kann erfasst werden, wer was kauft. Durch RFID kommt nur eines hinzu: die Möglichkeit des unbemerkten Fernauslesens. Allerdings ist diese Möglichkeit in aller Regel auf wenige Zentimeter begrenzt. Zudem ist es technisch sehr aufwändig, die Bewegung der Kunden im Laden zu erfassen. Denken Sie nur an Abschirmungseffekte durch den metallenen Einkaufswagen oder die notwendigen, geringen Leseentfernungen. Der Wert der damit gewonnenen Daten steht in keinem Verhältnis zum Aufwand.

Daher bezweifeln der BITKOM und das Informationsforum RFID, dass eine solche Handlungsempfehlung der EU notwendig ist. Die geringe Verbreitung von RFID im Endverbraucherbereich erfordert keine Regulierung, auch keine „weiche“. Die Privatsphäre und die personenbezogenen Daten der Verbraucher müssen selbstverständlich geschützt werden – doch das werden sie bereits. Und zwar über das Bundesdatenschutzgesetz sowie die Selbstverpflichtungen der Wirtschaft, etwa von EPCglobal.

Meine Damen und Herren, das eigentlich Problematische ist, dass die EU-Kommission fast zwei Jahre lang den Inhalt dieser Empfehlung diskutiert und damit den Markt verunsichert hat! Gerade in harten Zeiten brauchen die Marktteilnehmer Rechtssicherheit für Investitionen statt zusätzliche bürokratische Hemmnisse. BITKOM und das Informationsforum RFID fordern daher die EU-Kommission auf, diesen Prozess zügig abzuschließen und endlich Klarheit zu schaffen, ob und wie reguliert wird. Die Unsicherheit wirkt hier als größte Bremse!

## Statement zur Regulierung im Rahmen des Pressegesprächs RFID von BITKOM und dem Informationsforum RFID

Seite 3

Die EU-Kommission will zudem im ersten Halbjahr 2009 eine Mitteilung zum so genannten „Internet der Dinge“ vorlegen, also der direkten Vernetzung und Kommunikation von Objekten über ITK. Im vergangenen Herbst wurde ein erster Entwurf der Mitteilung veröffentlicht, wir haben uns mit BDI, HDE, AIM-Deutschland und GS1 Germany ausführlich dazu geäußert. Der Entwurf schildert Beispiele aus dem Handel, aus Gesundheit, Energie und Umweltschutz. Die Treiber von Innovationen sind laut EU neue Dienste, die auf der Identität, dem Status und den wechselnden Orten von Objekten beruhen oder die – kombiniert mit Sensortechnologien – den Zustand von Objekten messen. RFID und Near Field Communication sind danach die ersten sichtbaren Zeichen des „Internet der Dinge“.

BITKOM begrüßt die geplante EU-Mitteilung. Wichtig für uns: Die wichtigsten Interessensgruppen sind in den politischen Prozess eingebunden, und die besonderen Bedürfnisse der kleinen und mittleren Unternehmen werden berücksichtigt. Doch in einem Punkt sollte der Entwurf nachgebessert werden: RFID und das „Internet der Dinge“ werden dort pauschal gleichgesetzt. Dabei beschreibt RFID eine Technologie zur Funkübertragung von Daten über kurze Distanzen. Das „Internet der Dinge“ hingegen ist ein Konzept, in dem Objekte eine eindeutige Identität bekommen und damit adressierbar werden, etwa über das Internet. RFID ist ein prominenter Baustein des Internets der Dinge, aber eben nicht das gleiche. Dies sollte im EU-Entwurf deutlich werden.

Vielen Dank.